

Goffmann in Prag.

- Bernta, K., Op. 3. Slava Vlasti. Valčík p. Pfte. 30 kr.
 Dietrich, F., Franzensbader-, Theresien- und Clementinen-Polka f. Pfte. (13. Lief.) 24 kr.
 Gutmannsthal. Starozitna-Polka, Byzantynska-Polka, Cestmir Kvapik p. Pfte. 24 kr.
 — Taborska-Polka, Roudnicka-Polka, Sudomericky Kvapik p. Pfte. 20 kr.
 Kubak, J. J., Op. 6. Jäger-Polka f. Pfte. 15 kr.
 Liehmann, J., Victoria-Quadrille f. Pfte. 30 kr.
 Preissler, A., Op. 15. Demokritos-Galopp f. Pfte. 15 kr.
 Prochaska, J., Polketta en Colonne p. Pfte. 30 kr.
 Ringelsberg, M., Pariser Mode-Polka f. Pfte. 15 kr.

Hofmeister in Leipzig.

- Czerny, C., Op. 721. La Jeunesse docile. Rondinos brill. et fac. sur des Airs fav. p. Pfte. Cah. I. 15 N \mathcal{g} .

- Festzeiten, die, Sammlung von Kirchen-Cantaten f. Sopran, Alt, Tenor u. Bass m. Orchester sowie mit beigefügter Orgel anstatt der Blasinstrumente. No. 1. C. L. Drobisch, Op. 43. Weihnachts-Cantate nach Worten der heiligen Schrift. 3 \mathcal{f} .
 Labitzky, J., Op. 108. Bedford-Walzer f. Orchester 1 \mathcal{f} 10 N \mathcal{g} — f. Pfte. zu 4 Händen 20 N \mathcal{g} — f. Pfte. 15 N \mathcal{g} — f. Pfte. im leichten Arrangement 10 N \mathcal{g} .
 — Op. 109. Die Orientalen. Walzer f. Orchester 1 \mathcal{f} 10 N \mathcal{g} — f. Pfte. zu 4 Händen 20 N \mathcal{g} — f. Pfte. 15 N \mathcal{g} — f. Pfte. im leichten Arrangement 10 N \mathcal{g} .
 Loeschhorn, A., Op. 10. Deux Etudes de Concert p. Pfte. 17 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{g} .
 Lubin, Léon de, St., Op. 48. Grand Quatuor p. Pfte., Violon, Alto et Vclle. 2 \mathcal{f} 10 N \mathcal{g} .
 Mayer, C., Op. 61. Etude p. Pfte. No. 3 séparément. 12 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{g} .
 Pixis, J. P., Op. 146. Mazurka p. Pfte. 10 N \mathcal{g} .
 Rosellen, H., Op. 29. Cavatine de l'Opéra: Torquato Tasso de Donizetti, variée et arr. p. Pfte. 15 N \mathcal{g} .
 Wodnicki, T., Op. 4. Ballade p. Pfte. 20 N \mathcal{g} .

Nichtamtlicher Theil.

Zu beachten.

Die Auslieferungen in Leipzig leiden an einem Uebelstande, dessen Abstellung sehr wünschenswerth erscheint. Es ist nämlich häufig der Fall, daß die bestellten Bücher in einem Zustande geliefert werden, welcher die Besteller veranlaßt, die Annahme zu verweigern. Fast durchschnittlich werden solche Exemplare abgegeben, die remittirt worden sind, also starke Spuren des Gebrauchs, der schlechtesten Verpackung, des Beschmutzens, der Unvollständigkeit tragen. Wenn die Auflage eines Werks zu Ende geht, dann bleibt freilich keine Wahl, eine Anmerkung auf der Factur stelle dem Besteller frei, den Artikel anzunehmen oder nicht. Das möchte aber nur selten der Fall sein. Gewöhnlich mag es Bequemlichkeit sein, die das Journiren des Lagers mit geschonten Exemplaren aus der Niederlage, und das Zurückstellen der remittirten Exemplare bei der Abreise von der Messe verhindert. Oder sollte wirklich das unglaubliche Vorurtheil herrschen, daß die Remittendexemplare zuerst fort müssen? Welche Masse von Reclamationen, wieviel verlorene Transportkosten, veräumte Gelegenheiten zum Verkauf, unnöthige Mühe und Aergerniß würde erspart, wenn Verleger und Commissionaires darin einig wären, die Läger in reinlichem und ordentlichem Stand zu halten. Ich habe bei einem meiner Committenden die Verpflichtung, alle eingehenden Beischlüsse zu eröffnen, zu conferiren und zu collationiren. Diese Anordnung erspart dem Weitentfernten manche Täuschung, mir aber giebt sie Gelegenheit zu vorstehender Bemerkung.

Ein Leipziger Commissionair.

Novitäten.

Jetzt ist's mal wieder Mode sich Novitäten zu verbitten. Nun, Jeder trage seine Haut zu Markte und wenn die Herren, die sich jetzt so rigoros dagegen wehren, daß ihnen ja nichts Neues zukomme, merken werden, daß die Kunden murren, wenn sie Alles gleich fest bestellen sollen, wenn der Umsatz solcher Handlungen sich verringert und andere thätige Handlungen des Ortes oder der Umgegend sich wohl dabei befinden, werden die strengen Herren schon von selbst wieder kommen und um Nova bitten. Aber eins:

„möchten doch diese Handlungen selbst auch Andere mit ihren Novitäten verschonen und nicht verlangen, daß Andere sich für ihren Verlag verwenden, während sie selbst es ablehnen, für andere Verleger thätig zu sein.“

Der Einsender dieser Notiz legt die Nova solcher Handlungen stillschweigend zurück, sofern ihn nicht besondere Veranlassungen zu einer Ausnahme bestimmen, verwendet sich dagegen recht thätig und nicht ohne Erfolg für die Werke solcher Collegen, die sich auch ohne Sperren für seinen Verlag verwenden.

Einzelne Handlungen übertreiben es allerdings mit Zusendungen, aber verbitte man sich doch von diesen einzelnen die unbedingte Novitäteneinsendung; oder nehme man einzelne Fächer aus; — aber alle Nova abzulehnen, halte ich für unpolitisch und unpractisch; völlig thöricht ist es aber, nur von einzelnen bestimmten Verlegern Nova anzunehmen, denn wie viele gute und bedeutende Werke erscheinen auch in kleineren Handlungen und die Herren Brockhaus, Cotta, Wigand &c. &c. haben meines Wissens kein Privilegium auf den ausschließlichen Verlag aller guten Werke.
 M. U. W.

Ueber den Buchhandel in Italien

äußert sich Mittermaier in seiner Schrift: „Italienische Zustände“ wie folgt:

„Die schmerzlichsten Klagen werden in Italien von Seite der Gebildeten, insbesondere der Schriftsteller, laut. In keinem Lande hat der Schriftsteller mit solchen Hindernissen zu kämpfen, als in Italien. Während in andern Ländern, insbesondere in Deutschland, der talentvolle Mann sicher ist, schnell einen Verleger für sein Werk und von ihm bedeutendes Honorar zu erhalten, fehlt diese Aussicht dem italienischen Gelehrten. Wie Wenige erhalten ein Honorar! Die Buchhändler Italiens stehen unter sich in keiner Verbindung wie in Deutschland. Wie irgend ein anderer Privatmann muß der Buchhändler in Rom die Bücher, welche er von einem andern Verleger in Neapel oder in Florenz kommen lassen will, kaufen und wieder zu verkaufen suchen. Ein Sortiment auf dem Lager zu haben, ist darnach etwas Bedenkliches und Seltenes. Was in Rom erscheint, muß selbst bei dem Verleger gekauft werden. Eine Ausnahme machen nur die religiösen Bücher, Romane und Poesien, welche allgemeiner bei Buchhändlern zu finden sind. Auch muß bemerkt werden, daß einige französische Buchhändler in neuerer Zeit mit Buchhändlern Italiens in Verbindung traten und ihnen Bücher in Commission senden, daher man bei den Buchhändlern, z. B. in Rom oder Neapel, darauf rechnen kann eher französische als in Italien erschienene Bücher zu finden. Nur wenige Buchhändler machen eine Ausnahme, z. B. Tendler und Schäfer in